

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 7

Autor: [cesc]

Illustration: "Der Arzt hat gesagt: Einen Löffel voll alle zwei Stunden!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach längerem Suchen im Gebüsch hinter dem Fußballplatz entdeckte ich auf dem Rückweg das Tierchen endlich ganz oben auf dem Pfosten des Fußballtors, von wo es sich nicht mehr heruntergetraute, weil es in dem grobmaschigen Drahtnetz zu wenig Halt fand. Da blieb mir nichts anderes übrig als hinaufzukletteren, um Putschi herunterzuholen.

Also wenn jemand einer bildhübschen, mausgrauen Katze begegnet, die lateinisch versteht, Pirouetten tanzt und auch sonst in vielen Künsten und Sportarten bewandert ist, dann kann das nur unser Putschi sein. Idali

Unser Nachbar, der Hund

Foxy steht hinter dem rostigen Drahtgitter, das unsere Gärten trennt. Foxy bellt seit er da ist. Seit drei Monaten. Ein Psychologe sagt, der Hund ist verhetzt. Ein Philosoph sagt, Hunde, die bellen, beißen nicht. Ein Diplomat sagt, es gibt viele Hunde auf der Welt. Eine Mutter sagt, dem Tier fehlt Nestwärme. Ein Vater sagt, er ist ein Sauhund. Ein Geistlicher sagt, er ist ein Geschöpf Gottes. Eine Lehrerin sagt: «Merkwürdig.» Ein Psychiater sagt, wir seien schuld. Der Pöstler nennt ihn Taschenbernhardiner. Foxy ist nicht groß. Der Großvater ist für eine Anzeige. Ein Hausierer behauptet, Foxy bekommt nicht genug zu essen. Eine Schwägerin findet ihn süß. Der Hausarzt enerwierend. Die Frauen auf dem Einzug gefährlich. Und der Kaminfeger sagt, der Hund hat einen Zegg.

Die Tochter miaut, sooft der Hund bellt. Der Sohn glaubt bestimmt, das Tier spielt mit dem Leben. Er hat eine Waffensammlung über dem Bett hängen.

Der Mann gab dem Nachbar den Rat, den Hund auf den Mist zu werfen. Seither grüßt uns der Hundebesitzer begrifflicherweise nicht mehr.

Und ich? Jemand muß den Hund doch ertragen! Angelica Arb.

Wasser ist zum Waschen da

Hoffentlich kommt Lord Arran nie in unsere Gegend! Sonst trifft er womöglich unsern Sprößling, und das würde den Herrn Lord zum Nasenrümpfen und Zeitungschreiben veranlassen, von wegen mangelnder, schweizerischer Sauberkeit.

Ich schwöre, daß ich unsern 11-jährigen Bengel alle paar Tage persönlich in die Badewanne befördere und nicht von ihm weiche bis er nach *meiner* Ansicht sauber ist. Zwischenhinein versuche ich's mit militärischen Waschbefehlen und Stichproben. Leider bin ich schon so tief gesunken, daß ich durchs Badzimmerschlüsselloch spähe, um die Reinigung zu kontrollieren! Das Vertrauen in meine erzieherischen Fähigkeiten erlitt zwar einen argen Stoß bei dieser schäbigen Spioniererei. Mußte ich doch entdecken, daß dieser hoffnungsvolle Knabe zwecks Geräuschen das Wasser laufen ließ, Waschlumpen und Zahnbürste befeuchtete und ansonsten zum Fenster hinausschaute! Vermutlich nahm er ein Luftbad.

Zu welchem Martyrium das Ungernwaschen den Buben befähigt, mußte ich letzten Sommer feststellen, als er trotz 30 Grad im Schatten mit vehementer Hartnäckigkeit Socken trug. Da ich darauf bestand die Füße zu waschen, brach dann eines Abends die Empörung durch! Nun trage er extra Socken und gleichwohl verlange

man von ihm diese Waschprozedur!

Wie lange geht es, bis ein Junge sich aus Ueberzeugung wäscht? Heute morgen erlitt ich diesbezüglich einen Tiefschlag. Auf meine schnöde Bemerkung, der Liebe sei hinter den Ohren schmutzig, brach er los: «Du bist selber schuld, warum hast Du mich letzte Woche gezwungen, meine schönen langen Haare abzuschneiden. Nun sieht man den Dreck halt wieder!»

Soll ich die Hoffnung aufgeben?

Gretli

Nenein, Gretli. Er soll halt die Haare wieder wachsen lassen. B.

Hilfe!

Haben Sie auch ein so schlechtes Gedächtnis? Bei mir helfen nicht einmal mehr Eselsbrücken. Kürzlich ist mir etwas ganz Schreckliches passiert. Ich war einen ganzen Tag bei einer Familie eingeladen und am Abend, als ich mich verabschieden wollte, konnte ich mich mit dem besten Willen nicht mehr an den Namen meiner Gastgeber erinnern! Wie beneidete ich die Franzosen mit ihrem unkonventionellen Monsieur und Madame! Hege

Was ich noch sagen wollte ...

«Das Wort «Umweltschutz» ist für 41% aller Bewohner der Bundesrepublik Westdeutschland noch eine unbekannte Größe, wie die Umfrage eines dortigen Meinungsforschungs-Instituts ergab. Wer mit dem Begriff etwas anzufangen wußte, verstand darunter vorwiegend die Reinerhaltung der Luft und des Wassers, während die Lärmbekämpfung nur selten erwähnt wurde. Männer zeigten sich durchwegs besser informiert als Frauen.» (Brückenbauer)

Frauen sind vielleicht weniger empfindlich, weil sie so viel Teppiche und anderes dröhnend klopfen, so daß ihnen Lärm weiter gar nicht mehr auffällt. Vielleicht werden sie mit der Zeit selbstimmunisiert. Schön muß das sein ...

*

Ein Leser schickt mir einen etwas unfreundlichen, aber sicher gutgemeinten Gruß, den er aus einer Zeitung in Vaduz, Liechtenstein, ausgeschnitten hat:

«Letzte Geburtstagsgrüße senden wir Herrn Peter W... in Schaan, welcher am heutigen Tage sein 77. Lebensjahr erfüllen wird.»

Unser Einsender bemerkt dazu bedauernd: «Er würde vielleicht noch einige Jahre gerne weiterleben?»

Und wir möchten feststellen, daß wir flinke Leute zwar gern haben, aber übereilige ...



Peter Dürrenmatt

Hundert Schweizer Geschichten

128 Seiten Fr. 8.50

Man hat nur einen Wunsch, diese herrliche Geschichtenreihe möge so bald als möglich fortgeführt werden, sie ist eine psychische Medizin. (Basler Nachrichten)

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

Die Katze

gibt uns deutlich zu verstehen, daß sie tun und lassen kann was sie will. Will sie auf dem Dach miauen, so miaut sie, und will sie hinter den Ohren gekraut werden, so hat man zu kraulen, sonst wehe! Katzen sind notorisch den Häusern treuer als den Menschen und lieben alles was schön und fein ist (außer den Mäusen natürlich). Und eine ganz große Vorliebe zeigen sie für die ganz feinen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich. Katzen sind eben Teppich-Kenner!